

Malen, so bei der schrecklichen Sturmflut am 12. November 1872 und zuletzt im Jahre 1883, ist diese von den Fluten der Ostsee durchbrochen worden.

Bodenbeschaffenheit und Strand. Die Inselkerne sind kalkhaltige Hochflächen und Hügeländer, die mit Geschiebemergel bedeckt sind. Sie stürzen jäh zur Ostsee ab. Die bedeutendsten Erhebungen an der Küste sind der Gosanberg (95 m) und der Staffeberg (68 m) bei Misdroy, der Kulm bei Heringisdorf und der Stredelberg bei Roserow. Vor den Steilufern der Küste lagern gewaltige Steinriffe, das bedeutendste ist das Binetariff vor dem Stredelberg. An diesen Steinriffen erkennen wir, daß die Inseln in früheren Zeiten viel weiter ins Meer hineinragten als heute. Die Wellen haben aber die Ufer unterspült, und die überhängenden Erdmassen sind in die Tiefe gestürzt. Die Meeresströmung hat den Lehm aufgelöst und fortgeführt, während die großen Steine auf den Meeresgrund sanken. Vor dem Stredelberge hat man durch gewaltige Steinmauern das weitere Abspülen der Küste zu verhindern gesucht. Dieses Steinriff vor dem Stredelberge hat die Veranlassung zu der Sage von der schönen, alten Wunderstadt Bineta gegeben, die mit ihren goldenen Toren und gewaltigen Türmen in den Flutenschloß hinabgesunken sei. — Während Wollin nur aus einem Inselkern besteht, unterscheiden wir auf Usedom mehrere derselben. Zwischen diesen breiten sich Seen, sumpfige Wiesen und Torfmoore aus. Einen wundervollen Überblick über die Insel Usedom, das Haff und die Pommerische Bucht hat man von dem 1908 erbauten Bismarkturm bei Heringisdorf. Wegen der starken Lehmede eignet sich der Boden vorzüglich zum Ackerbau. Auch findet man auf beiden Inseln herrliche Buchenwälder, so in der Nähe von Heringisdorf und Misdroy. An verschiedenen Stellen der Inseln wird Kalk gegraben, der hauptsächlich zur Zementbereitung verwendet wird.

Der Jordansee. Auf Usedom-Wollin liegt eine Reihe größerer und kleinerer Seen, die zum Teil Überreste von früheren Meeressteilen oder Flußarmen sind. Der schönste von ihnen ist der sagenumwobene Jordansee in der Nähe von Misdroy. Er ist eine alte Meeresbucht, die durch eine breite Düne von der offenen See abgeschnitten ist. Der Jordansee hat 7 Ausbuchtungen. An seinen Ufern stehen prächtige Buchen, deren Zweige bis auf den Wasserspiegel niederreichen. Über dem im Waldesdunkel liegenden See ruht ein düsterer, geheimnisvoller Zauber. Hier soll die schöne Seeräuberkönigin Stina ihre Schlupfwinkel gehabt haben.

Badeorte. Die ganze Pommerische Bucht wird von einem Kranz aufblühender Badeorte umrahmt, deren prächtige Landhäuser aus dem Grün der Wälder hervorleuchten. Die bedeutendsten sind Heringisdorf, Bansin, Ahlbeck, Swinemünde und Misdroy. Jedes der genannten Bäder wird alljährlich von Tausenden von Badegästen besucht. In Heringisdorf betrug ihre Zahl im Jahre 1907 etwa 14 000. Misdroy und Heringisdorf besitzen gewaltige Landungsbrücken, welche 400 m ins Meer hineinragen.

Swinemünde. Swinemünde ist der Vorhafen Stettins; es zählt 14 000 Einwohner. Der Hafen ist 1745 von Friedrich dem Großen angelegt worden. Um ihn vor Verlandung zu schützen, wurden in den Jahren 1817—1823 zwei gewaltige Molen ins Meer hinausgebaut. Die Ostmole hat eine Länge von 1500 m. An ihr steht ein 70 m hoher Leuchtturm, der sein Feuer 30 km weit in die See hinausstrahlt. Starke Küstenbefestigungen verwehren den feindlichen Schiffen die Einfahrt.

Wollin. Auf der Südostseite der Insel Wollin liegt die alte Wendenstadt gleichen Namens. Sie war die Königin unter den Ostseestädten. Noch heute erzählt die Sage von dem Reichtum ihrer Bewohner, der Pracht ihrer Häuser und der Größe ihres Handels; denn Wollin, das im Mittelalter Julin oder Jummeta hieß, ist gleichbedeutend